

Bezugspreis

Der Hauptpreis über den im Stadtbezirk und den Vororten erzielten Einkommen abgezehlt: höchstens 44,50, bei gleichzeitiger Höchstzahlung insbesondere 4,50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4,60. Weitere mögliches Auslandserleichterung bis Ausland: höchstens 7,50.

Die Wagen-Mitgabe erscheint um 7 Uhr, die Eisen-Mitgabe Mitternacht um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Sohnenmeyer 8.

Die Expedition ist Wohnungswesen betrieben, großtäglich von 8 bis Mitternacht 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stamm's Sortim. (Altes Haus), Universitätsstraße 3 (Berlin).

Louis Ehrle,

Rathausstraße 14, vor. und Königstraße 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 234.

Dienstag den 10. Mai 1898.

92. Jahrgang.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

— Abermal stehen die beiden um Cuba kämpfenden Mächte unmittelbar vor einer Entscheidung, und vielleicht ist sie schon zum Teile gefallen. Das Gericht, daß die spanische und die amerikanische Flotte in den Gewässern der Antillen zusammengetroffen seien, tauchte vorgestern auf und hat sich bis heute erhalten. Man wollte an der Küste von Haiti eine starke Kanonenade und von den Westen aus Kanonenwerfer gebaut haben, und man ist in Madrid sowohl wie in Washington zu hierzulieferer Angabe über den Aufgang des Entscheidungskampfes. Eine velle Bekämpfung, das derselbe Haltgründen, liegt noch nicht vor; nur die folgenden Meldungen sind an und gelangen:

* Madrid, 9. Mai. Hier geht das Gericht von einem hoffigen Kampfe zwischen dem spanischen und dem amerikanischen Geschwader bei den Antillen. Einzelheiten fehlen noch.

* Key West, 9. Mai. Zwei amerikanische Kreuzer gesunken in Sicht. Sie waren langsam auf Key West zu und haben anscheinend schwer beschädigt.

Die Ankunft der amerikanischen Truppen auf Cuba ist um eine Woche verschieben worden, weil man erst das Ende des Duells der beiden Geschwader abwartet will. Sollte dasselbe für die Vereinigten Staaten ebenfalls glänzend aus, dann sollen Truppen auf den Philippinen und Cuba geladen werden. Wenn beide durch amerikanische Truppen besiegt werden, dann, so meint man in Amerika, würde Spanien über Unruhen bitten, die Feindseligkeiten einzustellen und Cuba preiszugeben.

Stellt sich das spanische Geschwader unter Admiral Cervera der amerikanischen Flotte zum offenen Kampf, so lange sich diese in geschlossener Masse befindet, dann endigt voraussichtlich die Begegnung, so groß auch der Schaden der Amerikaner sein mag, mit einer Vernichtung des Geschwaders Cervera's, das nicht mehr als fünf stärkere Schiffe zählen kann. Einem Theil der Stärke der Spanier würden die Torpedoboote aus, die vom Cap Verde nach Cuba hinüber sein sollen. Ein Angriff dieser Schiffe aber am hellen Tage ist kaum zu erwarten und müßte verhängnisvoll verlaufen. Auf einem Erfolg werden dennoch die Spanier nur dann hoffen können, wenn es ihnen gelingt, die Amerikaner bei Nacht mit Hilfe der Torpedoboote zu überraschen. Eine Überraschung eines solchen großen Geschwaders, das der Feind sich bewußt sein muß und mit allen modernen Hilfsmitteln ausgerüstet in See gegangen ist, bietet überzeugend auch keine Schwierigkeit, da unter den verschütteten Schiffen sich etwa acht Kreuzer mit großer Geschwindigkeit befinden.

Die größte Schwäche des Spanier liegt in dem Umstand, daß sie bei der Rolle der Entlastungsflotte, die sie der Siedlung nach spielen, niemand haben, der ihnen von Cuba oder Portorico anfallend die Hand bieten kann. Die dort befindlichen spanischen Schiffe sind nicht mehr wert, als die Flottille auf den Philippinen es war, und den größeren Schiffen, wenn sie auch Kreuzer ersten Classe genannt werden, ist kein großer Geschwader beizumessen.

Günstiger wären die Aussichten für die spanische Flotte, wenn sie die Hauptmacht der Gegner trennen könnte, und es ist nicht unmöglich, daß diese Tat gelingt. Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ ist von Rio de Janeiro aus unterwegs und noch nicht in Key West eingetroffen; man glaubt deshalb, daß Admiral Sampson ihm mit einem Theil seiner Flotte entgegengestellt sei, um es von der Allianz beider Völker, eine Ausdrucksweise, die in

nicht von dem spanischen Geschwader abspringen zu lassen. Auch die Schiffe „Marietta“ und „Netheroy“ bedürfen des gleichen Schutzes auf hoher See. Sollte es sich außerdem bestätigen, daß an verschiedenen Stellen der atlantischen Küste Kanonenwerfer gebaut worden sind, so wäre es immerhin möglich, daß es den Spaniern gelungen ist, die amerikanische Flotte zu brechen und an verschiedenen Punkten auf und hat sich bis heute erhalten. Man wollte an der Küste von Haiti eine starke Kanonenade und von den Westen aus Kanonenwerfer gebaut haben, und man ist in Madrid sowohl wie in Washington zu hierzulieferer Angabe über den Aufgang des Entscheidungskampfes. Eine velle Bekämpfung, das derselbe Haltgründen, liegt noch nicht vor; nur die folgenden Meldungen sind an und gelangen:

* Madrid, 9. Mai. Hier geht das Gericht von einem hoffigen Kampfe zwischen dem spanischen und dem amerikanischen Geschwader bei den Antillen. Einzelheiten fehlen noch.

* Key West, 9. Mai. Zwei amerikanische Kreuzer gesunken in Sicht. Sie waren langsam auf Key West zu und haben anscheinend schwer beschädigt.

Die Ankunft der amerikanischen Truppen auf Cuba ist um eine Woche verschieben worden, weil man erst das Ende des Duells der beiden Geschwader abwartet will. Sollte dasselbe für die Vereinigten Staaten ebenfalls glänzend aus, dann sollen Truppen auf den Philippinen und Cuba geladen werden. Wenn beide durch amerikanische Truppen besiegt werden, dann, so meint man in Amerika, würde Spanien über Unruhen bitten, die Feindseligkeiten einzustellen und Cuba preiszugeben.

Stellt sich das spanische Geschwader unter Admiral Cervera der amerikanischen Flotte zum offenen Kampf, so lange sich diese in geschlossener Masse befindet, dann endigt voraussichtlich die Begegnung, so groß auch der Schaden der Amerikaner sein mag, mit einer Vernichtung des Geschwaders Cervera's, das nicht mehr als fünf stärkere Schiffe zählen kann. Einem Theil der Stärke der Spanier würden die Torpedoboote aus, die vom Cap Verde nach Cuba hinüber sein sollen. Ein Angriff dieser Schiffe aber am hellen Tage ist kaum zu erwarten und müßte verhängnisvoll verlaufen. Auf einem Erfolg werden dennoch die Spanier nur dann hoffen können, wenn es ihnen gelingt, die Amerikaner bei Nacht mit Hilfe der Torpedoboote zu überraschen. Eine Überraschung eines solchen großen Geschwaders, das der Feind sich bewußt sein muß und mit allen modernen Hilfsmitteln ausgerüstet in See gegangen ist, bietet überzeugend auch keine Schwierigkeit, da unter den verschütteten Schiffen sich etwa acht Kreuzer mit großer Geschwindigkeit befinden.

Die größte Schwäche des Spanier liegt in dem Umstand, daß sie bei der Rolle der Entlastungsflotte, die sie der Siedlung nach spielen, niemand haben, der ihnen von Cuba oder Portorico anfallend die Hand bieten kann. Die dort befindlichen spanischen Schiffe sind nicht mehr wert, als die Flottille auf den Philippinen es war, und den größeren Schiffen, wenn sie auch Kreuzer ersten Classe genannt werden, ist kein großer Geschwader beizumessen.

Günstiger wären die Aussichten für die spanische Flotte, wenn sie die Hauptmacht der Gegner trennen könnte, und es ist nicht unmöglich, daß diese Tat gelingt. Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ ist von Rio de Janeiro aus unterwegs und noch nicht in Key West eingetroffen; man glaubt deshalb, daß Admiral Sampson ihm mit einem Theil seiner Flotte entgegengestellt sei, um es von der Allianz beider Völker, eine Ausdrucksweise, die in

Washington nicht eben angenehm berücksichtigt wird, da sie zeigt, daß die Kubaner nicht beabsichtigen, sich mit den Spaniern zu einem Volle zu verbinden.

Über den Einbruch, welchen der Sieg Dewey's bei Cavite auf die amtlichen Stellen in Washington gebracht hat, liegt und folgende Meldung vor:

* Washington, 9. Mai. Präsident Mac Kinley sandte dem Congress eine Botschaft, in welcher er in nahezu denselben Ausdrücken, wie die Botschaft des Admirals Dewey ausgeführt ist, den erschienenen Sieg des Admirals Dewey mit dankt und dankt. „Die Leute lachten nicht und rückten wenig.“ „Zwei Schiffe“ wurden so, jedoch eine Kanone gesunken. „Geschüsse durch die Strandbatterien und das Feuer der Kanonen, das erzeugt ist nicht durch Einschlag oder Explosionswirkung, sondern durch das Geschütz dieser Batterie, das wir gesetzt haben, infolge der Geschicklichkeit unserer Sache und doch durch die Gnade Gottes ein wichtiger Scheit geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens.“ Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Congress, eine Declaración für den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu ehren. Beide Kammer nahmen infolge dessen unverzüglich eine Resolution an, in welcher die Dankesdeklärung zum Ausdruck gebracht wird, sobald die Erneuerung Dewey's zum Contre-Admiral genehmigt wird.

Am den Hafen der von uns mitgeteilten Hongkonger Zelegende des „Sieg“ und des Berichts eines „Herald“ Correspondenten, der sich an Bord des amerikanischen Flaggschiffes befindet, giebt das erstmals Blatt folgende zusammenhängende Darstellung des Kampfes: Am 20. April Abends kam Commodore Dewey mit seinem aus 6 Schiffen (Olympia, Baltimore, Petrel, Concord und Boston) bestehenden Geschwader vor der Bucht von Manila an und beschloß sofort in diesem Augenblick, alle Schiffe vorzeitig zu entladen und sämtliche Mannschaften an die Geschütze zu verteilen. Der Mond schien hell, allein erst nachdem die führende „Olympia“ 1½ km über die Corregidor-Insel hinausgeschoben war, wurde der erste Schuß von der Insel abgegeben. „Raleigh“, „Concord“ und „Boston“ antworteten schwach und nachdem eine Befehl des „Concord“ in der Strandbatterie geplatzt war, schossen die Spanier nicht mehr. Das amerikanische Geschwader dampfte langsam in die Bucht, wobei den Mannschaften gestattet wurde, neben ihren Geschützen zu stehen. Bei Taganbruch erledigte man die spanischen Schiffe unter dem Beispiel des Conte-Admirals Montogo auf der Höhe von Cavite.

Dort hatten die Spanier ein angeblich gut ausgerüstetes Marine-Kreuzer. Auf dem gesunkenen Kreuzer „Reina Cristina“ wehte die Amerikanische Flagge, der gesunkene Kreuzer „Garcia“ ankerte an der Hafeneinfahrt, während das Flaggschiff und die Kreuzer „Don Antonio de Ulloa“, „Isla de Cuba“ und „Correa“ weiter anlegte. Das große Transportschiff „Maala“ und viele Schleppdampfer und kleinere Fahrzeuge standen den Amerikanern in die Hände. Am Abend des 1. Mai ankerte die amerikanische Flotte auf der Höhe von Manila. Auf dem „Baltimore“ waren acht Männer durch das Geschütz einer Bombe sehr leicht verletzt worden.

Der „Baltimore“ übernahm nur die Zeitung und begann um 1 Uhr 16 Min. die Kanonade gegen die spanischen Schiffe und Batterien. Die Spanier antworteten schwach und der Commodore signalisierte dem „Raleigh“, „Boston“ und „Petrel“, in den inneren Hafen zu fahren und alle spanischen Schiffe zu zerstören. Der Nachgehende „Petrel“ konnte bis auf 1000 Yards herankommen. Von den spanischen Schiffen ging als letzter das „Don Antonio de Ulloa“ unten. Um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags setzte sich die spanische Flotte am Flaggschiff des Admirałs und einer zweiten wurde geblitzt. Dem „Petrel“ wurde gescheitert, alle Kriegsschiffe im inneren Hafen zu zerstören, und Lieutenant Hudges führte mit einer bewaffneten Bootsmannschaft den Auftrag aus, indem er an die spanischen Schiffe „Don Juan de Austria“, „Marques del Duero“, „Isla de Cuba“ und „Correa“ Feuer anlegte. Das große Transportschiff „Maala“ und viele Schleppdampfer und kleinere Fahrzeuge standen den Amerikanern in die Hände. Am Abend des 1. Mai ankerte die amerikanische Flotte auf der Höhe von Manila. Auf dem „Baltimore“ waren acht Männer durch das Geschütz einer Bombe sehr leicht verletzt worden.

Der „Herald“ Correspondent schreibt den Verlust der Spanier auf 1200 Tote und Vermundete, den Wert des zerstörten und mit Beifall belegten Eigentums auf fünf Millionen Dollar. Der Schaden an den amerikanischen Schiffen beträgt 3000 Dollar. Der amerikanische Zollhafen „Mac Cullich“, der die Depesche Dewey's nach Hongkong brachte, fuhr am 5. Mai von Manila ab. Bis dahin reichten die Nachrichten. Nachrichten waren in Manila knapp, doch konnte man sonst Rücksicht über die Verhältnisse in der Stadt nicht erfahren, da ein Sekretär zwischen der Flotte und dem Lande unmöglich war. Das britische Kriegsschiff „Vimmet“ fuhr am 2. Mai in die Bucht ein, blieb aber von den anderen Schiffen fern, da es Pferde an Bord hatte. Der „Mac Cullich“ begegnete bei seiner

an dem Geschützen: „Gedenket der Maine!“ und sofort brachen die 500 Mann in denselben Ruf aus.

Um 5 Uhr 45 Min. gab Dewey die Erlaubnis zum Beginn der Kanonade, und sofort feuerten die „Baltimore“ und die „Boston“ ihre 250 pfündigen Bomben gegen die „Castilla“ und „Reina Cristina“, jedoch ohne Erfolg, da die Entfernung 5500 Yards (1 Yard gleich 91 cm) betrug. Beide Schiffe lachten nicht und rückten wenig. „Zwei Schiffe“ wurden so, jedoch eine Kanone gesunken. „Geschüsse durch die Strandbatterien und das Feuer der Kanonen, das erzeugt ist nicht durch Einschlag oder Explosionswirkung, sondern durch das Geschütz dieser Batterie, das wir gesetzt haben, infolge der Geschicklichkeit unserer Sache und doch durch die Gnade Gottes ein wichtiger Scheit geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens.“ Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu ehren. Beide Kammer nahmen infolge dessen unverzüglich eine Resolution an, in welcher die Dankesdeklärung zum Ausdruck gebracht wird, sobald die Erneuerung Dewey's zum Contre-Admiral genehmigt wird.

Die „Baltimore“ übernahm nur die Zeitung und begann um 1 Uhr 16 Min. die Kanonade gegen die spanischen Schiffe und Batterien. Die Spanier antworteten schwach und der Commodore signalisierte dem „Raleigh“, „Boston“ und der „Concord“ mit dem Beispiel des „Petrel“, in den inneren Hafen zu fahren und alle spanischen Schiffe zu zerstören. Der Nachgehende „Petrel“ konnte bis auf 1000 Yards herankommen. Von den spanischen Schiffen ging als letzter das „Don Antonio de Ulloa“ unten. Um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags setzte sich die spanische Flotte am Flaggschiff des Admirałs und einer zweiten wurde geblitzt. Dem „Petrel“ wurde gescheitert, alle Kriegsschiffe im inneren Hafen zu zerstören, und Lieutenant Hudges führte mit einer bewaffneten Bootsmannschaft den Auftrag aus, indem er an die spanischen Schiffe „Don Juan de Austria“, „Marques del Duero“, „Isla de Cuba“ und „Correa“ Feuer anlegte. Das große Transportschiff „Maala“ und viele Schleppdampfer und kleinere Fahrzeuge standen den Amerikanern in die Hände. Am Abend des 1. Mai ankerte die amerikanische Flotte auf der Höhe von Manila. Auf dem „Baltimore“ waren acht Männer durch das Geschütz einer Bombe sehr leicht verletzt worden.

Der „Herald“ Correspondent schreibt den Verlust der Spanier auf 1200 Tote und Vermundete, den Wert des zerstörten und mit Beifall belegten Eigentums auf fünf Millionen Dollar. Der Schaden an den amerikanischen Schiffen beträgt 3000 Dollar. Der amerikanische Zollhafen „Mac Cullich“, der die Depesche Dewey's nach Hongkong brachte, fuhr am 5. Mai von Manila ab. Bis dahin reichten die Nachrichten. Nachrichten waren in Manila knapp, doch konnte man sonst Rücksicht über die Verhältnisse in der Stadt nicht erfahren, da ein Sekretär zwischen der Flotte und dem Lande unmöglich war. Das britische Kriegsschiff „Vimmet“ fuhr am 2. Mai in die Bucht ein, blieb aber von den anderen Schiffen fern, da es Pferde an Bord hatte. Der „Mac Cullich“ begegnete bei seiner

an dem Geschützen: „Gedenket der Maine!“ und sofort brachen die 500 Mann in denselben Ruf aus.

Um 5 Uhr 45 Min. gab Dewey die Erlaubnis zum Beginn der Kanonade, und sofort feuerten die „Baltimore“ und die „Boston“ ihre 250 pfündigen Bomben gegen die „Castilla“ und „Reina Cristina“, jedoch ohne Erfolg, da die Entfernung 5500 Yards (1 Yard gleich 91 cm) betrug. Beide Schiffe lachten nicht und rückten wenig. „Zwei Schiffe“ wurden so, jedoch eine Kanone gesunken. „Geschüsse durch die Strandbatterien und das Feuer der Kanonen, das erzeugt ist nicht durch Einschlag oder Explosionswirkung, sondern durch das Geschütz dieser Batterie, das wir gesetzt haben, infolge der Geschicklichkeit unserer Sache und doch durch die Gnade Gottes ein wichtiger Scheit geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens.“ Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu ehren. Beide Kammer nahmen infolge dessen unverzüglich eine Resolution an, in welcher die Dankesdeklärung zum Ausdruck gebracht wird, sobald die Erneuerung Dewey's zum Contre-Admiral genehmigt wird.

Die „Baltimore“ übernahm nur die Zeitung und begann um 1 Uhr 16 Min. die Kanonade gegen die spanischen Schiffe und Batterien. Die Spanier antworteten schwach und der Commodore signalisierte dem „Raleigh“, „Boston“ und der „Concord“ mit dem Beispiel des „Petrel“, in den inneren Hafen zu fahren und alle spanischen Schiffe zu zerstören. Der Nachgehende „Petrel“ konnte bis auf 1000 Yards herankommen. Von den spanischen Schiffen ging als letzter das „Don Antonio de Ulloa“ unten. Um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags setzte sich die spanische Flotte am Flaggschiff des Admirałs und einer zweiten wurde geblitzt. Dem „Petrel“ wurde gescheitert, alle Kriegsschiffe im inneren Hafen zu zerstören, und Lieutenant Hudges führte mit einer bewaffneten Bootsmannschaft den Auftrag aus, indem er an die spanischen Schiffe „Don Juan de Austria“, „Marques del Duero“, „Isla de Cuba“ und „Correa“ Feuer anlegte. Das große Transportschiff „Maala“ und viele Schleppdampfer und kleinere Fahrzeuge standen den Amerikanern in die Hände. Am Abend des 1. Mai ankerte die amerikanische Flotte auf der Höhe von Manila. Auf dem „Baltimore“ waren acht Männer durch das Geschütz einer Bombe sehr leicht verletzt worden.

Der „Herald“ Correspondent schreibt den Verlust der Spanier auf 1200 Tote und Vermundete, den Wert des zerstörten und mit Beifall belegten Eigentums auf fünf Millionen Dollar. Der Schaden an den amerikanischen Schiffen beträgt 3000 Dollar. Der amerikanische Zollhafen „Mac Cullich“, der die Depesche Dewey's nach Hongkong brachte, fuhr am 5. Mai von Manila ab. Bis dahin reichten die Nachrichten. Nachrichten waren in Manila knapp, doch konnte man sonst Rücksicht über die Verhältnisse in der Stadt nicht erfahren, da ein Sekretär zwischen der Flotte und dem Lande unmöglich war. Das britische Kriegsschiff „Vimmet“ fuhr am 2. Mai in die Bucht ein, blieb aber von den anderen Schiffen fern, da es Pferde an Bord hatte. Der „Mac Cullich“ begegnete bei seiner

an dem Geschützen: „Gedenket der Maine!“ und sofort brachen die 500 Mann in denselben Ruf aus.

Um 5 Uhr 45 Min. gab Dewey die Erlaubnis zum Beginn der Kanonade, und sofort feuerten die „Baltimore“ und die „Boston“ ihre 250 pfündigen Bomben gegen die „Castilla“ und „Reina Cristina“, jedoch ohne Erfolg, da die Entfernung 5500 Yards (1 Yard gleich 91 cm) betrug. Beide Schiffe lachten nicht und rückten wenig. „Zwei Schiffe“ wurden so, jedoch eine Kanone gesunken. „Geschüsse durch die Strandbatterien und das Feuer der Kanonen, das erzeugt ist nicht durch Einschlag oder Explosionswirkung, sondern durch das Geschütz dieser Batterie, das wir gesetzt haben, infolge der Geschicklichkeit unserer Sache und doch durch die Gnade Gottes ein wichtiger Scheit geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens.“ Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu ehren. Beide Kammer nahmen infolge dessen unverzüglich eine Resolution an, in welcher die Dankesdeklärung zum Ausdruck gebracht wird, sobald die Erneuerung Dewey's zum Contre-Admiral genehmigt wird.

Die „Baltimore“ übernahm nur die Zeitung und begann um 1 Uhr 16 Min. die Kanonade gegen die spanischen Schiffe und Batterien. Die Spanier antworteten schwach und der Commodore signalisierte dem „Raleigh“, „Boston“ und der „Concord“ mit dem Beispiel des „Petrel“, in den inneren Hafen zu fahren und alle spanischen Schiffe zu zerstören. Der Nachgehende „Petrel“ konnte bis auf 1000 Yards herankommen. Von den spanischen Schiffen ging als letzter das „Don Antonio de Ulloa“ unten. Um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags setzte sich die spanische Flotte am Flaggschiff des Admirałs und einer zweiten wurde geblitzt. Dem „Petrel“ wurde gescheitert, alle Kriegsschiffe im inneren Hafen zu zerstören, und Lieutenant Hudges führte mit einer bewaffneten Bootsmannschaft den Auftrag aus, indem er an die spanischen Schiffe „Don Juan de Austria“, „Marques del Duero“, „Isla de Cuba“ und „Correa“ Feuer anlegte. Das große Transportschiff „Maala“ und viele Schleppdampfer und kleinere Fahrzeuge standen den Amerikanern in die Hände. Am Abend des 1. Mai ankerte die amerikanische Flotte auf der Höhe von Manila. Auf dem „Baltimore“ waren acht Männer durch das Geschütz einer Bombe sehr leicht verletzt worden.

Der „Herald“ Correspondent schreibt den Verlust der Spanier auf 1200 Tote und Vermundete, den Wert des zerstörten und mit Beifall belegten Eigentums auf fünf Millionen